

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 16

Rubrik: Blick in die Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in Liestal, früherer praktizierender Spenglermeister und heute Betreuer der basellandschaftlichen Berufsberatung. Die Schrift bietet auf 40 Seiten in gewohnter Systematik objektiv und präzise formulierte Kapitel über die Berufsgeschichte, Berufsbeschreibung, Berufsanforderungen, berufliche Ausbildung, Berufsverhältnisse, Entwicklungsmöglichkeiten, verwandte Berufe und Fachliteratur. Sie vermittelt ein anschauliches Bild des Bauspenglerberufes, der seit Jahren verkannt wird und als ausgesprochener Mangelberuf dringend des Nachwuchses bedarf. Die von den zuständigen Behörden, Berufsverbänden und Fachleuten sorgfältig begutachtete Publikation wird Jugendlichen, Eltern und Lehrern wertvolle Winke zur Berufswahl geben, nicht weniger aber auch bei Lehrmeistern, Berufsverbänden und Behörden lebhaftes Interesse finden. R.

Blick in die Welt

Tröstliche und ernste Bilder aus dem Hamburger Schulleben

1947/48

Helene Beuermann, Hamburg

Natürlich geht sie auch mit. Es ist ganz selbstverständlich für sie, daß sie mit ihrem zweiten Schuljahr hinausgeht ins Ferienheim. Die Ferien stehen vor der Tür. Und obwohl sie schon weißes Haar hat und außerdem eine Beinprothese trägt, zögert sie keinen Augenblick, ihren Kindern diese Erholung zu geben! Eine große Anzahl Hamburger Klassen ziehen mit ihren Lehrkräften in Schulheime und Ferienlager. So kommen die Kinder wenigstens für kurze Zeit einmal in eine gesündere Umgebung.

Wie mütterlich diese Lehrerin ihre Schüler im Heim wohl betreuen wird! Wochenlang ist sie schon an der Arbeit und bastelt kleine Geschenke für ein Kinderfest, das sie draußen veranstalten will. Jeden Morgen stehen Eltern vor ihrer Klasse, die ihr die Kinder mit ihren Schwächen und Eigenarten ans Herz legen wollen. Manche Eltern möchten auch so gern ihren noch nicht schulpflichtigen Kindern die Erholung ermöglichen und bitten, daß man sie mitnimmt. Alle bekommen eine freundliche Auskunft. Niemand geht mit einem Nein nach Hause.

Gegenüber der Schule ist ein Gemüsehändler. Dorthin bringt ein Fernfahrer einmal in der Woche mit seinem großen Lastkraftwagen das Gemüse. Er hat seine Frau im Krieg verloren. Aber er hat einen kleinen vierjährigen Sohn. Mit dem lebt er zusammen. Das Kind hat kein richtiges Zuhause. Es hat auch kein Bett. Es fährt immer mit dem Vater und schläft auch nachts vorne bei ihm in der Fahrerlaube. Dieses Kind nimmt die Lehrerin auch noch mit.

Eigentlich wollte sie ja nur mit ihrer Klasse hinausfahren. Das wären 45 siebenjährige Jungen gewesen. Nun aber ist es eine Schar von 80 Kindern geworden, Mädchen und Jungen von 2½ Jahren bis zu 7 Jahren.

Kann denn ein Mensch all diese Arbeit noch schaffen? Ja, es *muß* gelingen. Die Kinder haben die Erholung so bitter nötig.

Studierende Mädchen im Norden

« Wie das wohl in allen Ländern im Pharmaziestudium der Fall ist, sind ungefähr die Hälfte der Studierenden Mädchen », entnehmen wir einem Bericht « Streiflichter aus dem nordischen Apothekenwesen » von K. Münzel in der « Schweiz. Apothekerzeitung ». « Aber rund 40 % der weiblichen Studierenden beenden ihr Studium nicht und gehen dem Berufe verloren, was sich unangenehm in den Ländern auswirkt, wo die Zahl der Studierenden limitiert ist, so daß die gewünschte Quote regelmäßig um etwa einen Fünftel zu niedrig ausfällt. Daß die nordischen Völker das Leben etwas

leichter und fröhlicher nehmen als wir schwerblütigen und nach finanzieller Sicherheit ausschauenden Schweizer, zeigt die Tatsache, daß ein Viertel der Studierenden verheiratet ist.

Ein schönes Beispiel der natürlichen und unbeschwerten Lebensauffassung der Nordländer erlebte ich am 6. Nordischen Pharmaziestudentenkongress in Oslo, der in einer fröhlichen und heitern, wohl manchmal jugendlich ausgelassenen, aber niemals überbordenden Stimmung verlief und in seinen festlichen Darbietungen einen sicheren Geschmack und ein feines Gefühl für beschwingte Festlichkeit zeigte. »

r

Rose Schultheiß †

Am 15. März ist Rose Schultheiß, gewesene Lehrerin in Aadorf (Thurgau), nach langem Leiden heimgegangen.

Sie gehörte zu jenen vier Töchtern, die als erste Seminaristinnen im Jahre 1904 an der Lehrerbildungsstätte in Kreuzlingen Aufnahme fanden. Nach froh durchlebten Studienjahren war sie zunächst Hauslehrerin in Niederuzwil, dann wurde sie in den thurgauischen Schuldienst gerufen, amtierte kurze Zeit in Oberwangen, wurde dann an die Unterschule Egg gewählt und folgte 1910 einem Rufe nach Aadorf, wo sie 34 Jahre lang treu und hingebend wirkte.

Rose Schultheiß war in bewunderungswerter Weise für das Lehramt begabt. Sie arbeitete mit Leichtigkeit und mit methodischem Geschick und aus einer glücklichen Fülle heraus. Sie strömte ihr zu aus ihrem Erleben, das für sie reich an Freude war, aus ihrer Aufgeschlossenheit für das Schaffen von Berufsgenossen, aus literarischen Quellen, aus ihrem Innersten, das die Liebe zum Amte und zum Kinde beseelte. So bot sie ein Beispiel von Kraft, von Frohmuth und Weitherzigkeit.

Aber allzufrüh senkten sich Schatten auf ihr Dasein. Zwei Weltkriege brachten ihr tiefe Sorgen um Geschwister und weitere Angehörige, die im Ausland lebten. Dann trat schwerste Prüfung in ihr eigenes Leben. Rose Schultheiß wurde krank. Mehr als 20 Jahre lang führte die Geprüfte einen unendlich tapfern Kampf gegen Zerfall und Tod. Doch zuletzt siegte die Krankheit. Mit wehem Herzen schied die Lehrerin 1944 von ihrer geliebten Schule. Eine Zeitlang war noch die schöne eigene Häuslichkeit ihre Welt und ihr Trost. Dann mußte sie diese ebenfalls opfern. In einem Altersheim fand sie letzte Geborgenheit. Zu Beginn eines Spitalaufenthaltes im März kam der erlösende Tod.

Wir, die wir Rose Schultheiß herzlich liebten, werden sie nie vergessen. Die Heiterkeit des Gemütes, der ungebrochene Mut, die sie in allen

Anmeldetalon

Die Unterzeichnete meldet sich zur Teilnahme an der Delegiertenversammlung 1948 des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

*Gewünscht wird Quartier und Frühstück im Hotel.

(Die Sektion Zürich besorgt Hotelunterkunft zu angemessenem Preise.)

*Freiquartier bei einer Kollegin.

Preis der Festkarte: Fr. 15.—.

Datum: Name:

*Gewünschtes unterstreichen! Adresse: